

J. v. Hüttl, J. Andreics, J. Schwartz, W. Söltz, J. Svehla und L. Litschauer, einzusetzen.

Auf der Tagesordnung stehen zwei Anträge der Budapester Section. Dieselben werden durch Herrn G. Tóth, Vereinsmitglied und Landesadvocaten aus Budapest, vorgelegt; sie behandeln den § 79 des Gesetzartikels XXIX v. J. 1886 über die Umgestaltung und Führung der Bergbücher und die Reform der bergrechtlichen Processabahrung.

Die Anträge werden einstimmig angenommen, worauf über Antrag des Vereinsmitgliedes J. v. Hüttl beschlossen wird, den Vortragenden auch mit der Ausarbeitung der betreffenden Memoranden zu betrauen.

K. Münnich, Vorsitzender der Section Szepesgló, erbittet den Beistand des Vereines zur Ermöglichung einer bergbaugeologischen Aufnahme des Zipser Bergbaurayons. Der Vorschlag wird von dem Präsidium näher erörtert werden.

B. Balajthy wünscht, der Congress möge der Urgirung des ungarischen Berggesetzes seine volle Thätigkeit zuwenden.

Nach einigen diesfälligen Bemerkungen St. Farbaký's und G. Tóth's schliesst, da das Arbeitsprogramm des Congresses erledigt ist, der Präsident Excellenz Graf Teleky die Sitzung.

Nach Dankesworten J. v. Hüttl's und begeisterten Hochrufen auf das Präsidium wird die Versammlung aufgehoben.

Der weitere Theil des Tages war dem Festessen und der Abend einem zu Ehren des Bergmannstages arrangirten Tanzkränzchen gewidmet.

Am 13. September früh Morgens bestiegen die Congressmitglieder die Eisenbahn, um das Likéer Eisenwerk der Rimamurany-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Gesellschaft zu besuchen. Nach eingehender Besichtigung des Werkes unter Führung des Centraldirectors L. v. Borbély und der gesammten Beamten, welche den ganzen Vormittag in Anspruch nahm, folgte ein von der Eisenwerks-Gesellschaft gegebenes Festmahl und nach demselben die Rückfahrt nach Rimaszombat, wo der Gäste das Abschiedsfestessen harrete.

Am 14. September unternahm ein Theil der Gesellschaft den Ausflug zur Dobschauer Eishöhle. Die Führung der Ausflügler übernahmen die Herren Prinz Coburg'scher Eisenwerksdirector J. v. Schröder und Bergbauverwalter E. v. Ruffing. Nach einer an der Kristofmezőr Drahtseilbahnstation der Coburg'schen Eisenwerke eingenommenen kurzen Stärkung fuhr man dem wunderschönen Straczenaer Thal entlang zur Eishöhle. Am 15. September Morgens wurde die durch E. v. Ruffing entdeckte Eishöhle besichtigt, dann folgte die Besichtigung der Prinz Coburg'schen Hochofen-Anlage zu Straczena und endlich das von der Stadt Dobschau den Gästen spendete Festmahl.

Um 2 Uhr Nachmittags theilte sich die Gesellschaft; Viele nahmen die heimwärts führenden Fahrgelegenheiten in Anspruch, der weit grössere Theil aber harrete beim

Programme aus, bestieg die Wagen und fuhr, bei der Quelle des Granflusses vorüber, nach Pohorella, dem Hauptsitze der Eisenwerksdirection der Prinz Coburg'schen Werke. Hier wurden die unter dem neuen Directorium erbaute Martinhütte und die anderen älteren Hüttenwerke eingehend besichtigt. Abends 9 Uhr setzte man sich an die festlich geschmückte Tafel, an welcher Eisenwerksdirector J. v. Schröder seine Gäste auf das Freundlichste begrüßte und bewirthete. Am 15. September wurden endlich die Congressfeierlichkeiten geschlossen, und die müden Wanderer, reich an Erfahrungen und freundlichen Erinnerungen, wallten ihren Wohnsitzen zu.

L. Litschauer, Secretär.

## Nekrolog.

### Bergrath Adolf Michaël †.

Der kurzen Anzeige des Hinscheidens dieses verdienstvollen und allgemein hochgeachteten Fachgenossen, auf welche wir uns in der vorhergehenden Ausgabe dieses Blattes Raum mangels halber beschränken mussten, lassen wir einen gedrängten Abriss seines Lebens und seines von den schönsten Erfolgen begleiteten Wirkens im Dienste des heimischen Bergbauwesens folgen.

Bergrath A. Michaël wurde im Jahre 1813 als Sohn eines renommirten Carlsbader Arztes in Saaz geboren. Sein Vater, der als Erbauer und Besitzer des Hôtels zum „goldenen Schild“ in Carlsbad für wohlhabend gelten konnte, verlor durch das Finanzpatent vom Jahre 1811, das kurz nachdem er sich jenes Besitzes durch Verkauf entäussert hatte, erschien, den grössten Theil seines Vermögens und starb, als Michaël, das jüngste von vielen Kindern, erst 7 Jahre zählte. Der Knabe kam an das Gymnasium in Saaz und machte die letzten zwei Jahrgänge, damals die Philosophie genannt, in Wien, worauf er die Technik mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirte und dann die Bergakademie in Schemnitz bezog. Nachdem er auch diese mit den besten Studienerfolgen zurückgelegt, wurde er, zur Vollendung des praktischen Verwendungsjahres, im Mai 1838 der k. k. steierm.-österr. Eisenwerksdirection in Eisenerz zugetheilt, wo er bei Mappirungsarbeiten und bei der Ausgleichung der Ebenhöhe am steirischen Erzberge Verwendung fand und im Juli 1839 zum Schichtmeister ernannt wurde. Nach fünf Jahren zum Controlor der k. k. hauptgewerkschaftlichen Hütten- und Rechenverwaltung in Hieflau befördert, that sich Michaël durch mehrere Vorschläge zur Verbesserung der maschinellen Einrichtungen hervor, was die oberste Montanverwaltung veranlasste, ihn im October 1846 wegen seiner technischen Ausbildung und seiner hervorragenden Kenntnisse im Maschinenfache der Schürfungskommission in Leoben zuzutheilen und als provisorischen Schürfungskommissär nach Schwanberg zu entsenden, um die Aufschliessung des Kohlenflötzes in Kalkgrub durchzuführen. Im Februar 1847 wurde ihm auch die Verwaltung von Schwanberg anvertraut und der Auftrag ertheilt, das damals noch im Stadium der Schürfangsanlage stehende Unternehmen zur Höhe eines selbständigen Bergbaues zu bringen, was ihm auch bestens gelang. Nachdem sich Michaël dieser Aufgabe entledigt und die Verwaltung seinem Nachfolger übergeben hatte, wurde er anfangs April 1850 zum provisorischen Schürfungskommissär in Croatien ernannt und zugleich mit der Verwaltung des auf Kupfer und Eisen errichteten Bergbaues in Tergove betraut. Ein hochgradiges Wechselfieber jedoch, von welchem er in der Militärgrenze befallen wurde, zwang ihn nach kaum einem Jahre, um seine Versetzung zu bitten, die ihm im Juni 1851 durch seine Ernennung zum provisorischen Markschneider bei der k. k. steiermärkischen Berghauptmannschaft in Leoben auch gewährt wurde. Ungern und nur der Nothwendigkeit weichend, für seine Wiedergenesung sorgen zu müssen, trat Michaël diese Stelle an, die ihn seinem eigentlichen Berufe

als praktischen Bergmann entzog. Lange Jahre konnte er dies nicht verwinden, doch fand er insofern eine Befriedigung in seiner neuen Stellung, als er hauptsächlich in markscheiderischen Aufnahmen und Ausarbeitungen thätig war, für welche er als tüchtiger Mathematiker und genauer Arbeiter eine vorzügliche Eignung besass. Nach Errichtung der neuen Bergbehörden wurde Michael im Juli 1872 als Bergcommissär dem Revierbergamte in Wels zugewiesen, wo er ein Jahr darauf zum Oberbergcommissär vorrückte. Die Dienstleistung bei diesem Revierbergamte war mit nicht geringen Beschwerden verbunden, da der weit ausgedehnte Amtssprengel oft Reisen in die Hochgebirge Salzburgs zu Erzbergbauern und Gewerkschaften mit sich brachte, während der gerade damals grossen Aufschwung nehmende Betrieb der Wolfsegg-Traunthaler Gewerkschaft den häufigen Besuch der Werke derselben erforderte. In Wels verblieb Michael bis zu seinem Scheiden aus dem Dienste, welches im October 1883 erfolgte. Mit a. h. Entschliessung vom 14. Mai 1879 war Michael für seine ausgezeichneten Leistungen mit dem Titel und Charakter eines Bergrathes ausgezeichnet worden; anlässlich seines Rücktrittes wurde ihm seitens der Oberbehörde die wärmste Anerkennung seiner mit aller Hingebung und mit rastlosem Eifer geleisteten Dienste, sowie für sein bewährtes und ausnahmslos höchst ehrenwerthes Verhalten ausgesprochen. In der That hatte sich Michael durch sein conciliantes Benehmen den Bergbautreibenden gegenüber, welches doch nie die Interessen des Staates ausser Acht liess, das Vertrauen und die Werthschätzung der Werksbesitzer und Bergbeamten in hohem Grade erworben; allgemein wurde sein Ausscheiden aus dem Dienste mit aufrichtigem Bedauern vernommen.

Bergrath Michael wählte nach seiner Pensionirung Graz zum ständigen Aufenthalte, da ihm die grüne Steiermark schon in früheren Jahren zur zweiten Heimat geworden war. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit, als eifriger Jäger vielfach dem Jagdvergnügen nachgehend. Der Kreis seiner Verehrer und Freunde aus früherer Zeit erweiterte sich hier durch den Verkehr mit bevorzugten Menschen, mit welchen ihn seine rege und warme Theilnahme an öffentlichen und privaten gemeinnützigen Angelegenheiten zusammenführte. Ein Schlaganfall warf ihn auf das Krankenlager, nachdem er sich einige Wochen zuvor von einem schweren Leiden zur Freude seiner Familie und Freunde wieder völlig erholt hatte, und machte seinem Leben am 24. August d. J. ein Ende. R. i. p. Ernst.

## Notizen.

**Fachversammlungen der Berg- und Hüttenleute im österr. Ingenieur- und Architekten-Vereine.** Für den diesjährigen Winter wurden zu diesen Versammlungen folgende Donnerstagsabende bestimmt: 18. November, 2. und 16. December 1897, 13. und 27. Jänner, 10. und 24. Februar, 10. und 24. März, 7. April 1898. Alle in Wien wohnenden Fachgenossen (auch die dem Ingenieur- und Architektenvereine als Mitglieder nicht angehörenden) sind freundlich eingeladen, an diesen Vortragsabenden, welchen jedesmal gesellige Zusammenkünfte folgen, theilzunehmen. Ebenso ergeht an alle auswärts wohnenden Fachgenossen, welche an einem der bezeichneten Abende in Wien weilen sollten, die Einladung, sich ihren Collegen im Ingenieur- und Architekten-Verein (I., Eschenbachgasse 9) zuzugesellen.

**K. k. Geologische Reichsanstalt (Wien, III., Rasumofskygasse 23).** Die Sitzungen im Wintersemester 1897/98 werden an folgenden Dinstagen, 6 Uhr Abends, abgehalten: 23. November, 7., 21. December 1897, 18. Jänner (Jahressitzung), 1., 15. Februar, 1., 15., 29. März, 5. April 1898.

**Der Centralverband der Industriellen Oesterreichs und die Transportsteuer.** Bekanntlich hat der k. k. Finanzminister die Einführung einer Transportsteuer von 5% für den Frachtenverkehr und von 12% für den Personenverkehr in Aussicht gestellt, wodurch die bestehenden unmässigen Bahntarife neuerdings erhöht und die ungünstigen Productionsbedingungen unserer Industrie noch mehr verschlechtert werden sollen. Gegen diese geplante Transportsteuer hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Centralverband der Industriellen Oesterreichs beschlossen, entschieden Stellung zu nehmen, da der Verkehr doch die Lebensader aller Productionen sei. Es wurde vorgebracht, in zahlreichen Entschliessungen und Berichten hätten die hervorragendsten wirtschaftlichen Körperschaften bereits nachgewiesen, dass die derzeit herrschende, vielfach widersinnige Eisenbahn-Tarifpolitik den Export häufig behindere und die Industrie empfindlich schädige. Statt der erwarteten endlichen Entfesselung unseres Verkehrswesens werde dessen weitere Verschlechterung angekündigt; statt der erst jüngst wiederholt in Aussicht gestellten intensiveren staatlichen Förderung industrieller Bestrebungen werde denselben eine neue schwere Belastung angedroht, zu einer Zeit, in welcher die übergrosse Mehrheit unserer Industrie infolge Mangels einer planmässigen Industrie- und Handelspolitik einem krisenhaften Zustande entgegengeht.

—b—

**Der Steinkohlenbergbau in Peterswald ist durch Kauf mit 1. Juli l. J. an die Ostrau-Karwiner Montan-Gesellschaft übergegangen.** Die genannte Gesellschaft hat bereits den Betrieb dieses Steinkohlenbergbaues für eigene Rechnung übernommen und ist insbesondere in die von dem früheren Besitzer abgeschlossenen Lieferungsverträge eingetreten; dieselbe ist auch berechtigt, die Aussenstände für Rechnung des früheren Besitzers einzuziehen. Der bisherige Director, k. k. Bergrath Eugen Ritter v. Wurzian wurde mit der Leitung der neuen Gesellschaft betraut. N.

## Amtliches.

### Bruderladen.

Bruderlade für den Steinkohlenbergbau der Carolizecher Bergbaugesellschaft in Schlan. Das Statut dieser Bruderlade wurde von der k. k. Berghauptmannschaft in Prag unterm 13. October 1896, Z. 5624, genehmigt.

Bruderlade für das fürstlich Thurn- und Taxis'sche Steinkohlenwerk Mathilde-Zeche bei Littitz. Das Statut für diese Bruderlade wurde von der Berghauptmannschaft Prag unterm 5. December 1896, Z. 6598, genehmigt, beziehungsweise vorgeschrieben.